

nichts zu thun haben. Laßt mich aus dem Spiel, sage ich Euch," fuhr er fast schreiend fort, „was kümmern mich alle Weiber der Welt mit Euerm Richter zusammen. — Richter! Ich bin in meinem Leben vor keinem Richter gestanden —“

„Mag das Letztere wahr sein, wie Ihr's behauptet," entgegnete der Jäger, „Tommy Holloway schwört beim Augenlicht seines Vaters, er hätte Euch vor einem texanischen Gerichtshof gesehen Red' und Antwort stehen wegen — —“

„Er lügt. Tommy Holloway ist ein Hans Narr, mit dem ich noch abrechnen werde," schrie wütend der Schiffer.

„Lassen wir das, wer besser lügen kann von Euch beiden, Tommy oder Ihr. Jetzt aber lügt Ihr, wenn Ihr sagt, Ihr hättet diese Nacht geschlafen.“

„Wer will's beweisen?" schrie wütend der Fährmann und faßte nach einem schweren Holzkloß, der zu seinen Füßen lag.

„Der Holzbrand in Euern Händen zeugt gegen Euch, Naddy. Ich, Tonny Hartford, klag Euch an, daß Ihr Mitwisser seid an der Blutthat —“

Mit einem schweren Fluche holte der andre zum Schlage aus; das rauchgeschwärzte Astholz flog an Hartfords Stirn vorüber und schlug plätschernd in das Wasser. Tonny war mit einem Satz ins Kanoë gesprungen. Er warf die ihn hindernde Büchse ins Boot und ruderte in sicherer Entfernung vom Ufer stromaufwärts. Der tobende Fährmann eilte zum Blockhaus zurück, wo seine Kugelbüchse lehnte. Als er sich zum Strom umwandte, war der Jäger weit außer dem Bereiche seines Schusses.

Obwohl Hartford das ruhigere Uferwasser meiden mußte, bekam er die beiden Flachboote bald in Sicht. Der Nebel hatte sich zerteilt, die Sonnenstrahlen brachen durchs zerrissene Regengewölk; nur am Ufer hingen noch graue Schleier zwischen den weiß leuchtenden Erlenbäumen, leichten Flocken gleich erhoben sie sich zum tiefblauen Himmel. Über dem mächtigen Strom glitzerten